

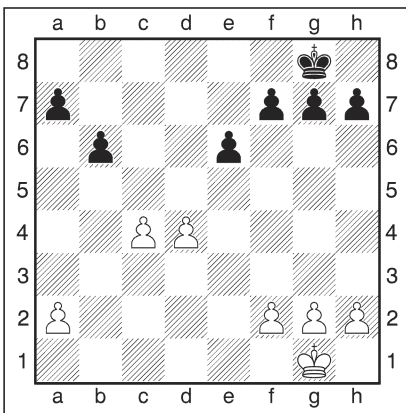


## Kapitel 4: Hängende Bauern

*„In zehn Mordfällen gibt es nicht so viele Geheimnisse wie in einer Partie Schach.“*

Sir Arthur Conan Doyle

Das alleinstehende Bauernpaar c4/d4 (seltener e4/f4) auf halboffenen Zentrallinien bezeichnet man als „hängende Bauern“.



### Besondere Merkmale

Die Struktur leitet den Namen von der Empfindlichkeit der Bauern ab. Sie hängen in der Luft, ohne von Nachbarn gestützt zu werden, und sind dementsprechend verwundbar.

Allerdings bieten sie auch viele Vorteile: Weiß verfügt über starke zentrale Kontrolle, Raumvorteil und die permanente Drohung, einen der Bauern nach vorn zu ziehen. Gerade hier liegt jedoch die Gefahr: Bewegt sich einer, wird der andere rückständig. Oftmals kommt

es zu einer Transformation in andere grundlegende Bauernstrukturen. Das Vorrücken c5 oder d5 führt uns zu den verwandten Themengebieten „Freibauer“ und „rückständiger Bauer“.

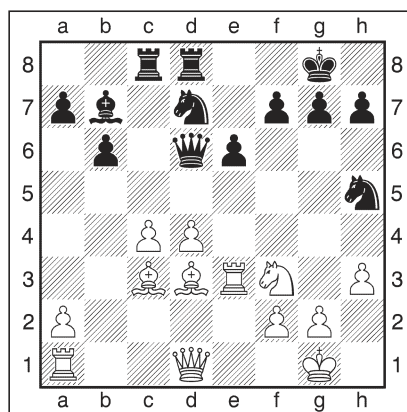
### Weiße Pläne

Der Raumvorteil erlaubt es Weiß, die Figuren aktiv zu postieren. Dabei liegt ständig die Drohung eines Bauerndurchbruchs mittels c5 oder d5 in der Luft. Der Möglichkeit d5 kommt dabei eine besondere Bedeutung zu, da sich neben der Freibauernbildung auch Diagonalen in Richtung schwarzer König öffnen. Der Durchbruch erfolgt deshalb nicht selten unter Opfer des d-Bauern. Die Dynamik der Zentralbauern ist ein klarer Pluspunkt der Stellung, der jedoch mit rückläufiger Figurenzahl an Bedeutung verliert. Vereinfachungen durch Figurentausch sollten vermieden werden.

### Schwarze Pläne

Schwarz hingegen sieht sich zunächst in der Defensive. Ähnlich wie bei dem Spiel gegen den Isolani ist es von Vorteil, das Angriffspotenzial des Gegners durch Tausch zu reduzieren. Mit Spiel auf den halboffenen Linien werden die schutzbedürftigen Zentralbauern unter Druck gesetzt. Eine typische Vorgehensweise besteht in der Überführung des Springers von f6 über e8 nach d6, wo er auf den Bauern c4 drückt, und weiterem Sf5 mit

Angriff auf d4. Unterstützend wirkt dabei ein schwarzfeldriger Läufer auf g7 oder auf dem frei gewordenen Feld f6. Auf diese Weise wird ein Übergang in eine Struktur mit Isolani oder rückständigem Bauern unter günstigen Umständen angestrebt. Erzwingt Schwarz das Vorgehen eines der hängenden Bauern – gelegentlich auch durch Vorrücken des eigenen e-, seltener des b-Bauern – werden der andere sowie das Feld vor ihm schwach.



### Fazit

Das Diagramm zeigt eine nicht leicht zu beurteilende Formation mit großen Ungleichgewichten. Aufgrund möglicher Transformationen ist ein tiefergehendes Studium der Kapitel zu den Themen „Freibauer“ und „rückständiger Bauer“ für die Bewertung der Stellung von großem Vorteil. Wegen ihrer Komplexität wird die Struktur von vielen Spielern gemieden. Für jemanden, dessen Schach auf Dynamik ausgerichtet ist, kann sie eine scharfe Waffe darstellen.

Unzweifelhaft verlief die Eröffnung günstig für den jugoslawischen Spitzenspieler. Er verfügt über kaum angreifbare zentrale Bauern sowie das Läuferpaar, das in Richtung schwarzer Königsflügel zielt. Das Hauptungleichgewicht besteht jedoch in dem schwarzfeldrigen Läufer, für den es auf schwarzer Seite keinen Widerpart gibt. Da Weiß bestrebt sein wird, diese derzeit noch mäßige Figur zu aktivieren, liegt d5 ständig in der Luft. Aufgrund mangelnden Gegenspiels sollte sich Schwarz hier mit der schlechteren Stellung abfinden und abwarten. In Betracht kommt 16. ... h6 oder auch die Überführung des Springers d7 nach g6 via f8. Der Partiezug lässt das Gespür für Gefahr vermissen. Das taktische Motiv „ungedechte Leichtfigur“ bildet die Grundlage des weißen Durchbruchs: 17. d5! Sc5 17. ... exd5 ermöglicht den thematischen Einschlag auf h7: 18. Lxh7+! Kxh7 19. Sg5+ Kg8 (Auch die Alternative 19. ... Kg6 ist unbefriedigend: 20. Sxf7! Kxf7 21. Dxd5+ Kg8 [21. ... Dg6? 22. Te7+] 22. Lxg7 Kxg7 23. Tae1 mit tödlichen Drohungen.) 20. Dxd5 Dg6 21. Dxd5 fxd5 22. Te7 Der freigelegte Läufer c3 bringt die Entscheidung: 22.

## Der Durchbruch mit d5

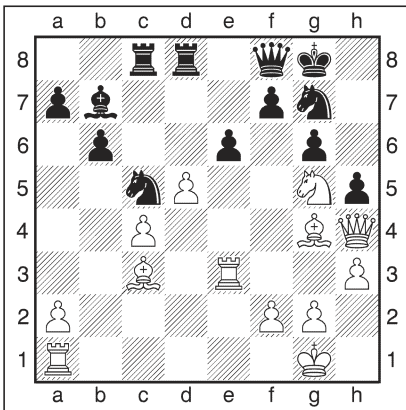
### 12

Gligorić – Keres  
Zagreb 1958  
*Nimzoindisch*

1. d4 Sf6 2. c4 e6 3. Sc3 Lb4 4. e3 c5 5. Ld3 b6 6. Sf3 Lb7 7. 0–0 0–0 8. Ld2 cxd4 9. exd4 d5 10. cxd5 Lxc3 11. bxc3 Dxd5 12. c4 Dd6 13. Lc3 Sbd7 14. Te1 Tac8 15. h3 Tfd8 16. Te3 Sh5?



... d4 23. Lxd4 Sf6 24. Lxf6 gxf6 25. Sf7 mit Materialgewinn. 18. Sg5 g6 18. ... Sxd3? 19. Dxb5 und f7 und h7 hängen gleichzeitig. Mit dem Partiezug verstößt Schwarz notgedrungen gegen unsere Regel aus Kapitel 1, die Bauern immer auf die Farbe des gegnerischen Läufers zu stellen. Die Quittung kommt umgehend. 19. Le2 Mit der unangenehmen Drohung, die Dame nach d4 zu bringen. 19. ... Sg7 19. ... Sf4? 20. Dd4+-; 19. ... exd5 20. Dd4 (Hier gilt es, die Zugreihenfolge zu beachten. Sofortiges 20. Lxb5 ermöglicht 29. ... d4!) 20. ... f6 21. Lxb5 gxb5 (Kaum besser ist 21. ... dxc4 22. Dxc4+ Ld5 23. Dd4 gxb5 24. Tg3 mit nicht parierbaren Drohungen.) 22. Te6 +-. 20. Dd4 Df8 21. Dh4 h5 22. Lg4! Die Läufer dominieren.



22. ... f5? 22. ... Sf5? 23. Lxf5! exf5 24. Tae1 und Dd4 ist nicht mehr zu verhindern. 24. ... f6? 25. Se6 Sxe6 26. Txe6 +- . Besser war 22. ... Te8 23. Tae1±. 23. Sxe6 Sgxe6? Mit 23. ... Scxe6 24. dxe6 konnte Keres zäheren Widerstand leisten. 24. dxe6 Te8 24. ... fxg4 25. e7+- 25. Lxb5!+- Dh6 25. ... gxb5 26. Dg5+ Kh7 27. Dxb5+ Dh6 28. Df7+-; 25. ... Txe6 26. Lxb5 Txb5 27.

Dh8+ Kf7 28. Dh7+ Tg7 29. Lxb5 Dxb5 30. Te7+- 26. Df6 f4 27. Df7#

1-0

### Modellpartien zum Durchbruch mit d5

Reshevsky – Donner  
Nimzowitsch – Tarrasch  
Keres – Taimanow

## Das Vorgehen mit c5

13

Hickl – Johannessen

Bundesliga 2005

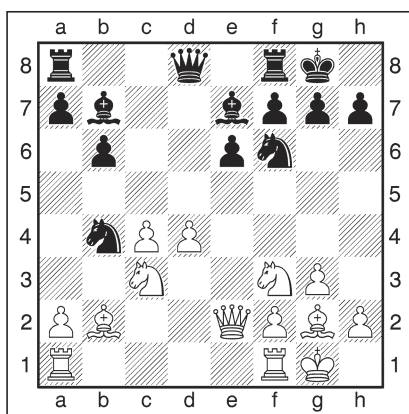
Reti-Eröffnung

1. g3 d5 2. Sf3 Sf6 3. c4 e6 4. Lg2 Le7 5. b3 0-0 6. Lb2 c5 7. 0-0 Sc6 8. e3 b6 9. Sc3 dxc4 10. bxc4 Lb7 11. De2 Sb4?! Hier fühlte ich mich provoziert. Was will der Reiter von mir? Der Wille, das schwächliche d3 zu besetzen, rechtfertigt nicht, den Springer auf ein Feld zu stellen, auf dem er wenig ausrichtet. Mein innerer Schachberater meldete sich und forderte die Bestrafung dieses seltsamen Zuges.

*Grundsätzlich sollten bei aufsteigendem Optimismus, spätestens jedoch im Zustand der Euphorie bei jedem Schachspieler die Alarmglocken klingeln.*

Doch dies ist auch Großmeistern nicht immer gegeben. Hier erinnerte ich mich an ein Gedicht aus meiner Schülerzeit: „Das Büblein auf dem Eise“ von Friedrich Güll. Ohne es gelesen zu haben, können Sie sich sicher vorstellen, wie es ausgeht: Zu oft ist man selbst als Schachspieler auf dem Eis eingebrochen. Glücklicher-

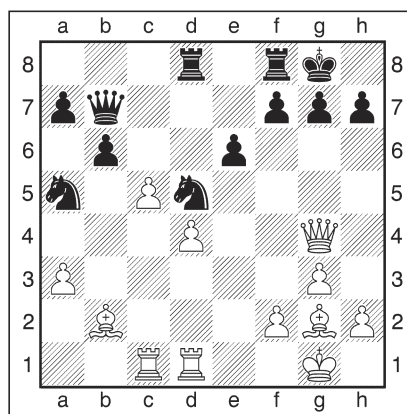
weise war diese Gefahr hier nicht so groß; also auf in eine von mir aufgrund von Unwissenheit zumeist gemiedene Bauernstruktur! Später erfuhr ich, dass schon Kramnik mit Sb4 fortsetzte, was mir aber den Zug nicht sympathischer macht. **12. d4!** Die Springerzüge nach e1 oder e5 verhindern Sd3 und die hängenden Bauern, führen jedoch zu Figurentausch und bieten Weiß kaum Aussicht auf Vorteil. **12. ... cxd4 13. exd4**



Unsere hängenden Bauern auf c4 und d4 mit all ihren Vor- und Nachteilen! **13. ... Tc8 14. Tfd1 Te8** 14. ... Dc7 15. a3 Sa6 16. d5 exd5 17. cxd5 Tfe8 18. Df1 Db8 19. Sd4 Sc5 20. Sc6 mit weißem Vorteil in Kharitonov – Dvoirys, Niederlande 2000. **15. Tac1** 15. a3 Sc6 16. Se5 Dc7 17. Sb5 Db8 und wieder kommt es zum Bauerndurchbruch 18. d5 mit leichtem weißem Vorteil. **15. ... Lf8 16. a3 Sc6 17. Se5 Dc7 18. Sb5** verfolgt eine strategisch bedenkliche Idee, hat hier aber eine konkrete Rechtfertigung. Der Tausch auf c6 kann natürlich nicht im weißen Interesse sein. Nach 18. Sxc6 Lxc6 19. Se4 Sxe4 20. Lxe4 Lxe4 21. Dxe4 Dc6 hatte Schwarz bereits bequemes

Spiel. Weiße Angriffsaussichten sind nicht mehr erkennbar. Die Bauern beginnen zu schwächeln; Bogza – Meijers, Frankreich 2004. **18. ... Db8 19. c5!**? Setzt konsequent die im 18. Zug begonnene Idee um. Weiß erhält die Initiative, bricht aber gewissermaßen eine Brücke hinter sich ab. Verpufft dieser temporäre Vorteil, kann der schlechte Läufer b2 übrig bleiben. 19. Sxc6 Lxc6 20. Lxc6 Txc6 21. Df3 Tcc8 22. d5 e5= **19. ... Sd5?** Besser war 19. ... Sxe5! 20. dxe5 Lxg2 (20. ... Sd5 21. Sd6 Lxd6 22. cxd6±) 21. Kxg2 Sd5 (21. ... Db7+ 22. Kg1 Sd5 23. Sd6 Lxd6 24. cxd6) 22. Sd6 Lxd6 23. cxd6 Db7 24. Kg1 mit leichtem weißem Vorteil: mächtiger Freibauer auf d6, aber schlechter Läufer b2 gegen nicht zu vertreibenden Springer d5. **20. Sd7 Da8 21. Dg4 Tcd8 22. Sxf8 Txf8 23. Sd6 Sa5 24. Sxb7 Dxb7**

Weiß am Zug!  
Wie soll er fortsetzen?



Die Stellung hat feste Konturen bekommen. 19. c5 führte zu einem rückständigen Bauern. Dieser wird jedoch durch das weiße Raumübergewicht und den



starken Läufer auf g2, der hervorragend zur zentralen Struktur passt, mehr als kompensiert. Das Läuferpaar spielt eine untergeordnete Rolle. Ohnehin sind die zwei Läufer eine oftmals überschätzte Komponente des Schachs. Wie auch im vorliegenden Beispiel ist zumeist einer der beiden nicht besonders gut.

Die Zentralbauern sind wirksam blockiert. Für die Türme fallen uns auf Anhieb keine besseren Einsatzmöglichkeiten ein. Allerdings steht eine unserer Figuren untätig in der Ecke. Nach dem Zusammenfügen dieser Einzelteile sollte das weitere Vorgehen leichter fallen: Der schwarzfeldrige Läufer muss aktiviert werden! Als Zielfeld sticht d6 ins Auge. Wir brauchen natürlich nicht zu befürchten, dass er auf dem Weg dahin gegen den Sd5, den Stolz der schwarzen Stellung, abgetauscht wird. **25. Lc3! Sc6** 25. ... Sc4? 26. Lb4+– **26. Ld2 Kh8 27. Lf4 Tfe8** 27. ... Sxf4 28. Dxf4± **28. Ld6±** Weiß verfügt über aktives Figurenspiel und erhebliche Chancen am Königsflügel. Beide Spieler drifteten nun langsam in eine hochgradige Zeitnot. Obwohl es noch ein für die Zuschauer spannendes Finale gab, ließ die Qualität an manchen Stellen zu wünschen übrig.

*Auch wenn es sinnvoll ist, die Bedenkzeit maximal auszunutzen, sollte man strikt darauf achten, extreme Zeitknappheit zu vermeiden. Ansonsten ist dem Zufall Tür und Tor geöffnet!*

**28. ... Sce7 29. Dh5 Kg8 30. Le4 h6** 30. ... g6 31. Df3± **31. g4 f6 32. Te1?! 32. ... h4! 32. ... Dd7 33. h4 bxc5** 33. ... e5 34. g5 **34. dxc5 e5 35. g5 Sf4 36. Df3 hxg5 37. hxg5 Sf5?** 37. ... Sh3+ 38. Kh2 Sxg5 39. Db3+ Kf8 (39. ... Kh8 40. Th1+=) 40.

Lg2+= **38. gxf6 Sd4 39. Ld5+ Kh8?** 39. ... Sxd5 40. Dxd5+ Df7 41. De4 Dxf6 (41. ... gxf6 42. Te3+–) 42. Tc3± **40. Dh1+ Sh3+** 40. ... Dh3 41. Dxh3+ Sxh3+ 42. Kh2 Sf4 43. Txe5 Txe5 44. fxc7+– **41. Kf1 Df5 42. fxc7+** 42. Dh2 gxf6 (42. ... Dd3+ 43. Kg2+–) 43. Te3+– **42. ... Kxc7 43. Dg2+ Kf6 44. Le4** 44. Dg3+– **44. ... Dh5 45. Dh2 Tg8 46. Lg2 Txd6 47. cxd6 Txc2 48. Dxc2 Sf4 49. d7 Sde6 50. Tc6 Kf7** 50. ... Sxg2 51. d8D++– **51. d8D Sxd8 52. Tc7+ Ke6 53. Dg8+ Sf7 54. Dxf7+** Der einfachste Weg zum Sieg. Genauer mag 54. De8+ Kf6 55. De7+ Kg7 56. Dxe5+ sein, *aber vermeiden Sie so weit wie möglich komplizierte, taktische Varianten! Zu groß ist das Risiko, etwas zu übersehen. Bemerken Sie den inneren Wunsch, umstehende Zuschauer beeindrucken oder unsterblich werden zu wollen, läuft etwas schief! Kommen Sie zurück auf den Boden der Tatsachen, und Ihre Elo wird es Ihnen danken!* **54. ... Dxf7 55. Txf7 Kxf7 56. Txe5**

1–0

**14****Bernstein – Capablanca**

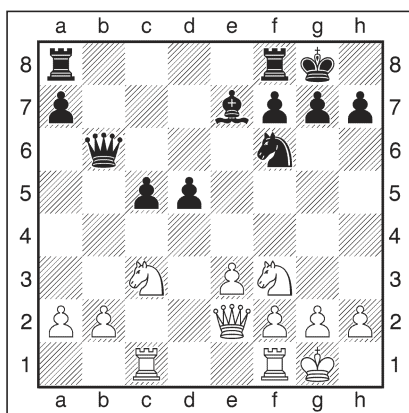
Moskau 1914

*Damengambit*

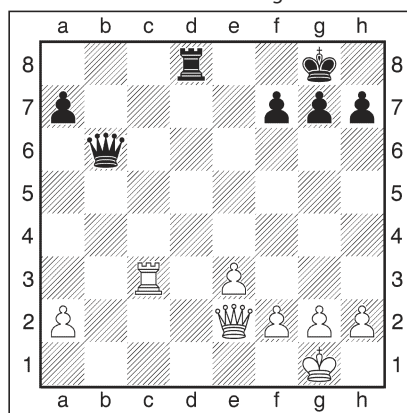
Eine viel zitierte Modellpartie, doch leider ein nicht fehlerfreies Beispiel. Die Schachliteratur greift oft auf Werke alter Meister zurück, ohne sie entsprechend zu prüfen. Nicht immer handelt es sich um eine zum Thema passende Demonstration, sondern der zu große Spielstärkeunterschied spielt die entscheidende Rolle. So auch im vorliegenden Beispiel. Trotzdem möchten wir es Ihnen nicht vorenthalten, vor allem auch aufgrund des schönen Finales.

1. d4 d5 2. c4 e6 3. Sc3 Sf6 4. Sf3 Le7 5. Lg5 0-0 6. e3 Sbd7 7. Tc1 b6 8. cxd5 exd5 9. Da4 Lb7 10. La6 Lxa6 11. Dxa6 c5 12. Lxf6 Weiß tauscht ohne Not seinen Läufer. Auch wenn beide Leichtfiguren nahezu gleichwertig sind, neigen fortgeschrittene Spieler dazu, die Läufer zu bevorzugen. Sie könnten in einem späteren, im Moment noch nicht absehbaren Stadium der Partie, vorzugsweise im Endspiel, dem Springer überlegen sein. Aber auch wenn man kein besonderer Anhänger der Läuferpartei ist, erscheint dieser Tausch unnötig. Aufgrund der Schwäche von d5 lief der Springer auf f6 nicht davon. Der natürliche Zug ist selbstverständlich die kurze Rochade mit leichtem Vorteil. 12. ... Sxf6 13. dxc5?! Weiß führt zielstrebig die hängenden Bauern herbei, was sich aber als ungünstig herausstellt. 13. ... bxc5 14. 0-0 Db6 15. De2 Die Stellung hat sich gewandelt. Nach einer etwas schlechteren Eröffnung verfügt Schwarz über zentrale Kontrolle sowie aktives Figurenspiel. Möglich war es nun, mit der Raumüberlegenheit weiterzuspielen und nicht zu forcieren, z. B. die Dame auf das zentrale Feld e6 zu bringen und die Entwicklung der Türme abzuschließen.

15. ... c4?! Die von Capablanca gewählte Fortsetzung führt zu einem rückständigen Bauern und erlaubt es dem Gegner, bequem auszugleichen: 16. e4 dxe4 (Schlechter ist 16. ... d4 17. Sd5 Sxd5 18. exd5 Lf6 19. Dxc4 Dxb2 20. d6 mit weißem Vorteil.) 17. Sxe4 Sxe4 18. Dxe4 Lf6 19. Dxc4 Lxb2 20. Tc2. Doch Weiß verteidigt sich passiv und gerät schnell in eine bedrohliche Lage. 16. Tfd1 Tfd8 17. Sd4 Lb4 18. b3 Tac8 19. bxc4 dxc4 20. Tc2 Lxc3 21. Txc3 Sd5 22. Tc2 c3 Ein fast Furcht einflößender Freibauer, der jedoch unter Kontrolle ist. Der mächtige Sd4 hält noch alles zusammen. Im Folgenden versäumt es Weiß jedoch, ein Luftloch für den König zu schaffen, und geht später an der Schwäche der Grundreihe zugrunde. 23. Tdc1 Tc5 24. Sb3 Tc6 25. Sd4 Tc7 26. Sb5?! Leitet einen groben taktischen Schnitzer ein. Nach dem einfachen 26. h3 spielt Weiß noch mit. 26. ... Tc5 27. Sxc3?? und auch hier konnte man mit 27. Sd4 gut weiterspielen. Der Partiezug verliert sofort. 27. ... Sxc3 28. Txc3 Txc3 29. Txc3 Bernstein hatte wohl nur mit 29. ... Db1+ gerechnet, denn nach 30. Df1 verbietet sich 30. ... Td1, da auch Schwarz ein Grundreihenproblem hat.



Schwarz am Zug!







Doch es folgte der überraschende Ablenkungszug 29. ... **Db2**, und erst nach dem erzwungenen 30. Tc2 spielt Schwarz 30. ... **Db1+**, was nach 31. Df1 den Turm gewinnt.

0–1

### Modellpartie zum Vorgehen mit c5

Bertok – Fischer

*„Was uns beim Schach Freude macht, das ist im Grunde bei uns allen, bei dem Laien, der in der Opferkombination das Höchste sieht, und beim Kenner, der am meisten die tiefe Partieranlage bewundert, dasselbe, nämlich der Sieg des tiefen, genialen Gedankens über die Nüchternheit, der Sieg der Persönlichkeit über das Triviale.“*

Richard Reti

## Die Schwäche der hängenden Bauern

15

Kasparow – Portisch  
Brüssel 1986  
Damengambit

Garri Kasparow (\*1963, Weltmeister von 1985-2000), dominierte das Weltschach zwei Jahrzehnte lang, von 1985 bis zu seinem überraschenden Rückzug aus der Turnierszene 2005.

Es ist beeindruckend, mit welcher Leichtigkeit er in der folgenden Partie gegen

den ungarischen Weltklassegroßmeister zu Vorteil kommt und diesen verwertet.

Auch sein Gegner, Lajos Portisch (\*1937), weist eine in der Schachszene einzigartige Laufbahn auf. Zwischen 1958 und 2000 vertrat er sein Land auf 20 Schacholympiaden und qualifizierte sich sieben Mal für das Kandidatenturnier der Weltmeisterschaft.

Schach ist eine lebenslange Passion!

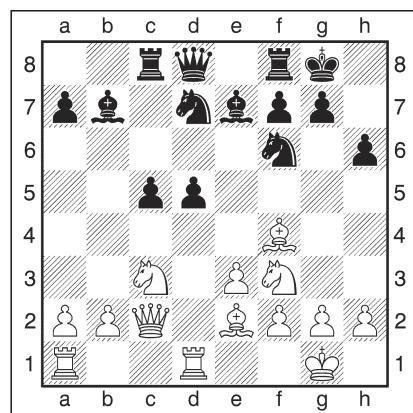
1. **d4 Sf6** 2. **c4 e6** 3. **Sf3 d5** 4. **Sc3 Le7** 5. **Lg5**  
0–0 6. **e3 Sbd7** 7. **Dc2 h6** 8.  9.  
**Lf4 c5** 10. **Le2 b6** 11. 0–0 **Lb7** 12. **Tfd1 Tc8**  
13.

Mit seinem letzten Zug führte Kasparow eine Struktur mit hängenden Bauern herbei.

Weiß am Zug!

**Bewerten Sie die Stellung und ziehen Sie möglichst viele sinnvolle Kandidatenzüge in Betracht.**

Tipp: Berücksichtigen Sie auch Ideen des Nachziehenden.



Schwarz scheint entwickelt und d5 gut verteidigt zu sein. Nur Springer d7 und

Turm f8 nehmen am Kampf noch nicht richtig teil und könnten auf bessere Felder gebracht werden. Es bietet sich 14. ... Sb6 nebst Dd7 und Tfd8 an. Doch zunächst ist es an Weiß, eine Idee zu entwickeln. Ein Anhebeln der Hängenden mit b4 oder e4 kommt augenscheinlich nicht in Betracht. Das Standardmanöver Sf3-e1-d3 wirkt etwas seltsam, da auch das Zielfeld f4 noch vom Läufer blockiert ist. Die Gegenüberstellung von Dame und Turm in der c-Linie könnte taktische Operationen mit d4 ermöglichen. Eine Turmverdoppelung in der d-Linie erhöht den Druck gegen d5 nicht wesentlich. Die Möglichkeiten scheinen sich deshalb auf die Leichtfiguren zu beschränken. Wo würden unsere Springer gut stehen und wo gibt es Schwächen im gegnerischen Lager? Der Aufzug des schwarzen h-Bauern 8. ... h6 schwächte die weißen Felder g6 und f5. Hans Kmoch bezeichnet die Formation g7/h6 in „Die Kunst der Bauernführung“ als Treppe. Ein Springer wäre auf f5 fast nicht zu vertreiben. Er drückt auf die hintere Treppenstufe, die nicht bewegt werden kann, da die vordere hängt. Doch das Zielfeld scheint nicht erreichbar: Der Kandidatenzug 14. Sh4, scheitert leider an der Bauerngabel 14. ... g5, möglich ist aber das vorbereitende 14. Lg3.

Auch 14. Sb5 kommt in Betracht. Der Springer droht sowohl a7 zu schlagen, wie auch den Einstieg auf d6. Doch nach dem logischen 14. ... a6 15. Sd6 Lxd6 16. Lxd6 Te8 ist kein weißer Vorteil in Sicht. Das Bauernopfer 14. ... Sh5 war ebenfalls möglich. Nach 15. Sxa7 (16. Le5 Db6=) 15. ... Sxf4 16. exf4 Ta8 17. Sb5 Db6 hat Schwarz erhebliche

positionelle Kompensation durch das mächtige Zentrum in Verbindung mit den aktiven Figuren.

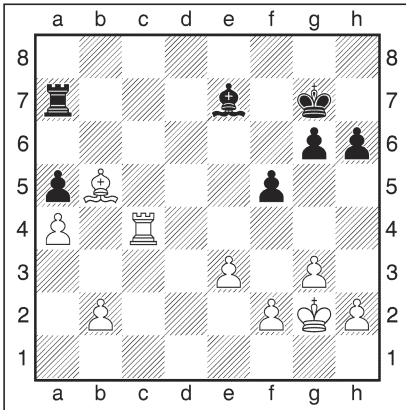
In dieser komplexen Situation überrascht Kasparow mit einer kreativen Fortsetzung.

**14. a4!?** Richtet sich oberflächlich nur gegen schwarzes Sb6 und macht den b-Bauern freiwillig rückständig. Verständlich, dass Portisch das weitere Vorgehen stoppt. **14. ... Da5** Doch nun wird die versteckte Idee sichtbar: Der Le7 hat seine Deckung verloren, was **15. Sh4** möglich macht! **15. ... Tfd8** 15. ... g5 16. Sf5 **16. Sf5 Lf8** **17. Sb5 Se8** **18. Ld6!** Droht 18. Se7+ mit Qualitätsgewinn, weshalb Portisch einen Springer nach d6 lassen muss. **18. ... Sxd6** **19. Sfxd6 Tb8** **20. Sxb7 Txb7** Der weiße Vorteil manifestiert sich im Gewinn eines Bauern und dem besseren Läufer. **21. Txd5 Tdb8** **22. Dd2 Dxd2** **23. Txd2 Sf6** **24. Ta2?!** Der Springer soll nach c4 überführt werden. Kasparow möchte kein Gegenspiel zulassen und gibt sogar temporär die d-Linie auf. In Betracht kam auch 24. Lf3. **24. ... Se4** **25. Tc2 Td7** **26. g3 a5** **27. Kg2 g6** **28. Lf3 Sf6** **29. Sa3** Endlich kann der Springer in Bewegung gesetzt werden. Erstes Ziel ist das ideale Blockadefeld. Von hier deckt er b2 und greift a5 an. Der Ungar wirkt dem entgegen. **29. ... Ld6** **30. Lc6 Tdd8** **31. Ta1 Le5** **32. Lb5 Sd5** **33. Tb1 Ld6** **34. Td2 Sb6** Nachdem Schwarz eine mäßige Springerstellung in Kauf nahm, um Sc4 unmöglich zu machen, orientiert Weiß sich neu. Von b3 aus wird der Springer zwei schwache Bauern angreifen. Der Tausch der ungleichen Figuren auf c4 ist natürlich kein Thema. **35. Tc1 Le7** **36. Te2** Der weiße Turm ist der bessere und





entzieht sich dem Abtausch. 36. ... Tbc8  
 37. Sb1 Kg7 38. Sd2 Ta8 39. Sb3 Tdc8 40.  
 Tec2 c4 41. Sd2 Ta7 42. Sxc4 Sxc4 43. Txc4  
 Txc4 44. Txc4 f5



Weiß hat zwei Bauern mehr, doch die Damenflügelmajorität ist entwertet und die ungleichfarbigen Läufer bergen ein hohes Remisrisiko. Grundsätzlich favorisieren sie den Angreifer. Verschwinden jedoch die Türme, kann Schwarz sich berechnete Hoffnungen machen.

45. h3 Weiß bildet einen freien e-Bauern. 45. ... h5 46. g4 hxg4 47. hxg4 fxg4 48. Kg3 Ld6+ 49. Kxg4 Tc7 50. Lc6 Tf7 51. f4 Mit diesem etwas verpflichtenden Zug hat sich Kasparow lange geziert. Mit intaktem Block f2/e3 gab es keine Ziele für den schwarzen Läufer. 51. ... Kh6 52. Ld5 Tf6 53. Tc1 Kg7 54. b3 Nichts überstürzen, Weiß hat es nicht eilig. 54. ... Tf8 55. Td1 Lc5 56. Td3 La3 57. Lc4 Lc1 Grundsätzlich die ideale Diagonale für den Läufer. Die Bauern werden von hinten angegriffen, e4 ist nicht möglich. Zieht aber der f-Bauer, kann es zur Blockade auf den schwarzen Feldern kommen. Doch der weiße Vorteil ist bereits zu groß. 58. Td7+ Kh6 59. Te7

Ld2 60. Kf3 Lb4 61. Tb7 Lc3 62. Ld3 Tf6  
 63. Kg4 Ld2 64. f5

1–0

Empfanden Sie 14. a4 als nicht nahe-liegend und fragen sich, wie Sie jemals auf eine solche Idee kommen sollen? Dann befinden Sie sich sicher in guter Gesellschaft vieler deutlich Elo-stärkerer Spieler. ABER: *Schachspieler leben von ihren Erfahrungswerten. Was sie einmal erlebt und erlitten haben, erweitert ihren Horizont und macht sie stärker. Das Studium vieler Großmeisterpartien sowie die eigene Praxis sind dafür unabdingbar.*

Auch Kasparow hat den Zug nicht aus dem Hut gezaubert. Zwei Jahre vorher, anlässlich des WM-Kampfes in Moskau, kam es zu folgender Begegnung: